

## Die optimale Bildung ist das Ziel

PIA AMACHER



**Die Präsidentin der elternlobby.ch erklärt, warum Bildungspolitik erfolgreiche Pionierprojekte behindert.**

Politiker, Erziehungsberechtigte und Kindergärtnerinnen sind begeistert vom Waldkindergarten. Die Kinder sind putzmunter und selten krank. Sie klettern auf Bäume, beschnuppern Pflanzen, riechen den Frühling, den Sommer, den Herbst und den Winter. Sie toben im Schnee und verstecken sich im Laub. Lebendige Tiere und Pflanzen, Höhlen und Lagerfeuer ersetzen Plastikspielzeug und teure Klettergerüste. Der grüne Wald ersetzt alte, kalte Betonklötze und ungemütliche Glaspaläste. Die Eltern helfen mit Begeisterung freiwillig mit, wertvolles Humankapital kann ausgeschöpft werden. Die Gemeinde spart dadurch viel Geld und hat erst noch ein pädagogisch wertvolles Angebot. Eine absolute Win-win-Situation für alle.

**BEDROHUNG.** Weit gefehlt: Ein solches Angebot widerspricht den bildungspolitischen Grundsätzen des Kantons. Wo kämen wir denn hin, wenn plötzlich Eltern und Lehrpersonen selber Waldkindergärten, Schulen oder Spielgruppen mit Sprachförderungsprojekten (3 Plus) gründen und führen? Diese erfolgreichen Pionierprojekte in freier Trägerschaft bedeuten Bedrohung und Konkurrenz. Wofür haben wir die hochbezahlten und gescheiterten Bildungsexperten, die alle paar Jahre wieder ganz neue Reformen austüfteln? Die Kinder freuen sich jetzt schon, wenn Harnos endlich im Schuljahr 2015/16 eingeführt wird. Für die bildungspolitischen Grundsätze der

## Der Verwaltungsapparat kann private Bildungsanbieter nicht verbieten, aber behindern.

staatlichen Bildungsexperten ist es deshalb ärgerlich, dass ein paar vorwitzige innovative Private ihnen die Schau stehlen. Der Gipfel ist aber, dass einige Private sogar schon Frühchinesisch anbieten, bevor die weltbewegende Debatte über Frühfranzösisch und Englisch bei den Bildungsdirektoren ausdiskutiert ist. Der staatliche Verwaltungsapparat kann private Bildungsanbieter nicht verbieten, aber behindern. Mit der finanziellen Austrocknung wird die Zunahme bedürfnisgerechter, freier Bildungsanbieter eingeschränkt und das Staatsmonopol künstlich am Leben erhalten. Nur Erziehungsberechtigte mit Geld können ihre Kinder aus den staatlichen Schulen loskaufen und Waldkindergärten oder alternative Schulmodelle wählen. Kinder aus einkommensschwachen Familien werden weiterhin von den staatlichen Schulbehörden zwangseingewiesen; sogar mit dem Risiko, bei einem pädophilen Lehrer in die Schule gehen zu müssen. Die Schülerbefragung über sexuelle Übergriffe an den Baselbieter Schulen wurde zum Schutze des Lehrpersonals eingestellt. Die Staatsschule bleibt eine Blackbox.

**FAULE ÄPFEL.** Solange die Schulen die Konsequenzen einer schlechten Personalpolitik und eines schlechten Unterrichts nicht mit einer Abwahl der Kundschaft spüren, werden faule Äpfel weiterhin geschützt. Ziel und Aufgabe aller Schulen, egal ob in staatlicher oder freier Trägerschaft, muss die optimale Bildung der Lernenden sein. Wenn Erziehungsberechtigte und Lehrpersonen zusammen freiwillig am selben Strick ziehen, profitiert am meisten das Kind. Deshalb fordert die elternlobby.ch mit ihrer Volksinitiative: Ja, Bildungsvielfalt für alle!